

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Balaró 64 64 A — Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: Zeitung-Sanpaulo — Telephon Nr. 4575  
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alfanega 90 — Caixa Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 3\$ 8000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 300 Reils. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 240 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 29. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 240

## Briefe aus London

25. August.

Vorbemerkung der Red. Wir haben schon wiederholt die Genugtuung gehabt, festzustellen, daß der Londoner Korrespondent des „Estado de S. Paulo“ in seinen Briefen politischen und kulturhistorischen Inhalts Deutschland und dem Deutschenum Gerechtigkeit widerfahren läßt. Dieser Herr, der sich hinter dem Pseudonym „Zeno“ verbirgt, schrieb unter dem obigen Datum folgenden Artikel, den wir, die gütige Erlaubnis unseres Kollegen voraussetzend, auch unseren Lesern unverkürzt zur Kenntnis bringen wollen.

„In dieser Zeit der Unsicherheit weiß eine Person wohl, wenn sie einen Brief schreibt, aber sie hat keine Ahnung, wann er wegzit und noch weniger, wann er an seinem Bestimmungsort ankommt. Und daraus resultiert, daß das, was heute von der höchsten Aktualität ist, bei der Ankunft dieser Zeilen in São Paulo schon veraltet sein kann, und daß die Nachrichten, die jetzt als absolut wahr erscheinen, sich bis dahin als falsch erweisen. Man weiß wirklich nicht mehr, was exakte Wahrheit ist und was Uebertreibungen oder sogar Erfindungen sind. Die englischen und französischen Zeitungen, die einzigen, die hier ankommen, verdienen keinen Glauben. Was mich darüber hinwegtröstet, keine deutschen und österreichischen Zeitungen lesen zu können, ist die Ueberzeugung, daß sie auf ihrer Seite nicht minder phantastisch sind. Der Zweck — übrigens ein lobenswerter Zweck — der einen wie der anderen ist, die Geister auf der einen wie auf der anderen Seite aufzumuntern, in dem kaum begonnenen Kampfe abzuharren. — Nur dann, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht und wenn man unzweifelhaft feststehende Tatsachen zum Vergleich heranzieht, kann man sich darüber eine Idee bilden, was jetzt vorgeht.

Nach dem, was die Londoner Zeitungen erzählen, machen die Russen an der deutschen Ostgrenze Fortschritte. Es ist wahrscheinlich, daß das so ist, denn Deutschland hat seine ganze Kraft im Westen konzentriert und Oesterreich hat nicht nur mit Rußland, sondern auch mit Serbien zu tun, an der Westgrenze jedoch ist das Waffenglück bis jetzt ohne Zweifel den Deutschen günstig gewesen.

Dann und wann erscheint wohl noch eine Notiz, daß die Befestigungswerke von Lüttich und Namur noch nicht genommen worden seien, diese Behauptung wirkt aber lächerlich, wenn zu der gleichen Zeit eingestanden wird, daß die Deutschen schon Brüssel besetzt haben, daß sie in Ostende angekommen sind, daß Freiherr von der Goltz zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden ist und daß sowohl die belgische Regierung wie das belgische Heer sich hinter die Schanzen von Antwerpen zurückgezogen haben.

Und dann wird auch noch hinzugefügt, daß die deutschen Truppen die Vogesen überschritten und Lameville erreicht haben. Wenn die Deutschen, wie es schüchtern zugestanden wird, um Lüttich und Namur herumgegangen sind, um diese Festungen einzunehmen, dann ist es absurd, zu glauben, daß sie bei der ersten Festung fünfzehn Tage und viele Tausende von Menschen geopfert haben, wo sie doch die heldenmütig verteidigte Stadt ohne jede Gefahr flankieren konnten.

Die wunderbare Verteidigung von Lüttich hat ohne Zweifel den Marsch des deutschen Heeres aufgehalten und Frankreich Zeit gegeben, seine Mobilmachung, die, nebenbei gesagt, nicht so schnell vonstatten ging, wie man es erwartet hatte, zu beenden, und England hatte wieder Zeit, in Dünkirchen und Boulogne Truppen an Land zu setzen, die sich jetzt mit den französischen und belgischen vereinigt haben.

Dann und wann kommt der Schwanz der versteckten Katze zum Vorschein. So ist es der Fall, wenn die offiziellen Nachrichten in denselben Ateneuzug mitteilen, daß das belgische Heer vor einer großen numerischen Ueberlegenheit des Feindes sich nach Antwerpen zurückgezogen habe, und behaupten, daß die Reihen der Verbündeten intakt seien und die zweite Verteidigungslinie hielten, während der Bürgermeister von Brüssel in seinem patriotischen und verständigen Auftrug den Rückzug der Alliierten erwähnt. Und gestern noch haben die Nachrichten — wieder offiziell, denn andere kommen nicht in

die Öffentlichkeit — bekanntgegeben, daß die Verbündeten, die in Belgien eindrangen, um die Deutschen anzugreifen, sich auf die erste Verteidigungslinie an der belgisch-französischen Grenze zurückgezogen haben, wo sie Widerstand leisten wollten, bis die Russen in Ostpreußen eingedrungen seien. Das sagt doch gewiß, daß die Verbündeten vielmehr sich auf das siegreiche Vordringen der Russen als auf ihre eigene Kräfte verlassen.

Aus diesen und ähnlichen Nachrichten schloß ich, daß die Deutschen ebenso wie im Jahre 1870 in Frankreich einrücken, obwohl es mehr als wahrscheinlich ist, daß sie auf der russischen Seite Schwierigkeiten begegnen.

Die Leser des „Estado de São Paulo“ haben alles Recht, von mir eine unparteiische Darstellung der Stellungnahme Englands zu erwarten.

Ich werde mit der Versicherung beginnen, daß der Krieg gegen Deutschland hier sehr populär ist. Die Tatsache, daß die englischen Geschwader, wenn auch nur vorübergehend, den deutschen Handel zerstört und daß englische Soldaten unverwundete deutsche Kolonien beetzt haben, erfüllen die Engländer mit Jubel. Und obwohl ich aus den Briefen englischer Marineoffiziere, die sie an ihre Familien gerichtet haben, erfahre, daß sie absolut nicht siegesicher sind, ist der Wunsch, es möchte zu einem Treffen in der Nordsee kommen, bei dem Volke ein allgemeiner. Die deutschen Panzerschiffe, die sich unter dem Schutze der Geschütze Wilhelmshavens sicher fühlen, haben jedoch keine Bile, sich mit den überlegenen englischen Kräften zu messen. Es heißt, daß die deutsche Admiralität wartet, bis die im Bau begriffenen Luftschiffe beendet sind, um erst dann die englische Flotte anzugreifen.

Bismarck, der von Anfang gegen die deutsche Kolonialpolitik war, vertrat die Ansicht, daß Deutschland nur Kreuzer bauen müsse in genügender Zahl, seinen Handel zu schützen, ohne sich jedoch in das Abenteuer des Panzerschiffbaus zu stützen, der Reibereien verursachen könnte. Er hatte dabei ohne Zweifel England im Auge, wobei er die Ansicht vertrat, daß über die Zukunft der deutschen Kolonien auf dem europäischen Kontinent entschieden werden würde. Und in der Tat, die provisorische Besetzung gewisser deutscher Kolonien wird nur dann einen Wert haben, wenn es gelingt, die Deutschen in Europa zu schlagen. Von dem Resultat des Krieges in Europa hängt der Friedensvertrag ab und dieser wird über das Geschick der überseeischen Kolonien entscheiden.

Die militärischen Hilfsmittel Englands sind trotz der ermunternden Artikel der englischen Presse außerordentlich beschränkt. Man hat keinen besseren Soldaten und vielleicht auch keinen so guten wie den englischen. In der Regel ist der eine Mann ebenso müdig wie der andere, und der Mut hängt nicht von der Nationalität oder der Rasse ab. Kollektiv kann man aber nicht dasselbe sagen. Die Völker mit einer großen Einbildungskraft sind polkühner und hitziger im Angriff, aber, einmal geschlagen, werden sie demoralisiert und mit ihnen bricht die Panik aus, die eine Erscheinung der Kollektivpsychologie ist und von der individuellen Tapferkeit nicht abhängt. Der Engländer hat keine Einbildungskraft und deshalb Lewest er gerade bei der Niederlage die Zügeligkeit eines Bulldogs. Und außerdem hat der englische Soldat mehr als jeder andere den professionalen Mut. Die Mannschaften nehmen auf fünf Jahre Dienst; viele von ihnen kapitulieren und werden Berufssoldaten, und so ergibt sich, daß es wenige englische Soldaten und noch weniger Offiziere gibt, die nicht in Asien oder in Afrika ins Feuer gekommen wären. Aber dieses Heer, das nebenbei gesagt, die kolonialen Kriege gewöhnt ist, die von einem europäischen Kriege grundverschieden sind, ist sehr klein, und wenn es einmal dezimiert ist, dann wird es schwer, es zu ergänzen.

Der neue englische Kriegsminister, Mareschal Lord Kitchener, erließ einen Aufruf an das Volk zur Bildung eines Heeres von 100.000 Mann. Diese Zahl war nicht übertrieben, wenn man bedenkt, daß die Völker des Kontinents zehn Prozent der Gesamtbevölkerung ins Feld stellen. Aber trotz alledem ist es bisher nicht gelungen, diese Zahl zu erreichen. (Und hier heißt es, daß schon in den ersten Tagen 250.000 Mann sich gemeldet hätten. Die Red.). Die Zeitungen zeigten sich oder stellten sich hoffnungsvoll, weil gleich vor

Anfang sich täglich 2000 Mann meldeten, aber jeder unbefangene Beobachter mußte sagen, daß nach den ersten Tagen der Zustrom versiegen mußte. So war es. Die 100.000 Mann sind noch nicht beisammen! Man spricht jetzt leise von der Einführung des obligatorischen Kriegsdienstes, welches die Regierung aber ein diesbezügliches Projekt dem Parlament vorlegen würde, dann wäre der Krieg in England mit einem Schlage unpopulär.

In diesem Augenblick ist das Kriegsglück, von der Verzögerung abgesehen, die durch den Widerstand Lüttichs verur-Kriegsschauplatz ohne Zweifel auf der Seite wurde, auf dem französischen Seite der Deutschen, mag nun die Situation auf der russischen Seite sein wie sie wolle. Sie führen, wenn auch etwas langsamer als erwartet, ihre Umgewältsbewegungen aus, die ihnen, wenn sie gelingen, den Weg nach Paris öffnen werden.

Die heutigen Nachrichten sprechen von einigen unbestimmten Siegen der Franzosen und von dem ausgezeichneten moralischen Zustand der Verbündeten. Aber Positives erfahren wir nur, daß die deutsche Reiterei, die nach den letzten Nachrichten sich bei Courtrai in Belgien befand, bereits an Donau südlich und westlich von Lille in Frankreich angekommen ist. Es besteht also kein Zweifel mehr, daß die Deutschen in Frankreich eingefrungen sind und in mindestens drei Linien auf Paris zurücken. Vom Norden über Donau-Cambrai, in der Richtung nach der Oise, vom Westen über Verdun und im Süden über Luneville, und es ist zu bemerken, daß von jedem der genannten Punkte die Distanz bis Paris kleiner ist, als die Entfernung zwischen Königberg, das sich nach den neuesten Nachrichten in den Händen der Russen befindet, bis Berlin. (Königsberg ist auch jetzt, einen Monat nach der Abfassung dieses Briefes, noch immer vor der Russen sicher. Die Red.)

Es ist gut, wenn wir bei Krisen wie die gegenwärtige, uns nicht von unseren Sympathien leiten lassen, sondern die Dinge so betrachten, wie sie sind. Ein großer portugiesischer Politiker, Fontes, sagte einmal in der Kammer: „Die Dinge sind, was sie sind und nicht das, was wir wollen, daß sie sein möchten.“

Es gibt für die Zukunft ein unsicheres Element — das rätselhafte Italien. Dieses Land der gewandten Diplomaten wird nicht zulassen, daß Frankreich zermalmt werde. Und ich persönlich bin der Ansicht, daß England Frankreich einen größeren Dienst erwiesen hätte, wenn es gleich Italien neutral gelassen wäre, Feinde Mächte könnten — welche Seite auch immer den Sieg errungen hätte — dem erschöpften Europa den Frieden diktiert unter Bedingungen, die das künftige europäische Gleichgewicht garantierten. Jetzt wird aber Italien, ohne irgend etwas zu riskieren, sicher viel gewinnen. Jetzt der Dreiverband, dann wird Italien zum Lohne seiner Neutralität ohne Zweifel Triest und Trient und eventuell auch Pola und Fiume bekommen. Siegen aber Deutschland und Oesterreich, dann wird Italien am Adriatischen Meer und vielleicht auch in Savoya Kompensationen verlangen, und Oesterreich wird sich gezwungen sehen, ihm Triest abzutreten, um dafür sich an Durazzo und anderen Häfen Albanens schadlos zu halten.

Bei dem gegenwärtigen Zustand des Krieges wäre es unklug zu sagen, auf welcher Seite der Sieg liegt. Wenn die Umstände sich nicht ändern — und in einem Kriege ist ja alles möglich —, dann hängt das Resultat von Rußland zu Lande und von England zur See ab, und so tritt wieder einmal die politische Weisheit Bismarcks zutage, der immer die Freundschaft mit Rußland pflegte oder wenigstens seine Neutralität sicherte und sich bemühte, der englischen Empfindlichkeit aus dem Wege zu gehen.

Gegenwärtig ist in dem wirtschaftlichen Leben virtual ein Stillstand eingetreten. Es ist möglich, daß England seinen Zweck erreicht und die deutsche Konkurrenz ruiniert hat, aber ich befürchte, daß es sich damit einen anderen und noch gefährlicheren Konkurrenten geschaffen haben wird — die Vereinigten Staaten. Die nordamerikanische Handesschiffahrt, die durch die Bürgerkriege ruiniert wurde, wird in diesem Zeitraum, wo die Schiffahrt für die kriegführenden Länder zu einem Wagnis geworden ist, wieder aufsteigen. Es heißt schon, daß die großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie bereits an die Vereinigten Staaten verkauft wurden oder verkauft werden sollen. Damit wird zu der neuen nordamerikanischen Schiff-

fahrt, deren Entwicklung durch den Panamakanal garantiert wird, der Grund gelegt.

Ein englisches Sprichwort sagt, daß es unnütz sei, sauer gewordene Milch zu beweinen, und es gibt keine so gehässige Bemerkung als die: „Ich habe es ja gesagt.“ Joseph Chamberlain ist vor kurzem gestorben und er kam nicht dazu, diese Bemerkung zu machen, aber wenn England vor fünfzehn Jahren die von ihm empfohlene Schutzpolitik und für die Kolonien auf Grund des Gegenseitigkeitsprinzips Sonderzölle einführt hätte, dann müßte es heute nicht mit den Waffen in der Hand die deutsche Konkurrenz bekämpfen. Und es wird es noch einmal tun müssen, um sich gegen die amerikanische Konkurrenz zu verteidigen.“

Nachschrift: Soweit „Zeno“, hinter diesem Pseudonym verbirgt sich, wie wir allen Grund haben zu vermuten, ein nicht nur in Brasilien, sondern auch in Europa hochgeschätzter Schriftsteller, dem es vergönnt gewesen ist, den größten Teil der Welt aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Und dieser Mann hat schon von Anfang an festgestellt, daß die „offiziellen“ Berichte der englischen Regierung nicht nur falsch, sondern auch lächerlich sind, dieselben Offiziere, auf die hier alles wie auf eine heilige Offenbarung schwört.

## Kriegsberichte

New York, 5. September

Die letzte Englandpost hat uns auch mit einem Artikel der „Times“ bekannt gemacht, den John Bull nicht herübergekabelt hat. Der Artikel ist in doppelter Hinsicht bemerkenswert, einmal, weil die bekannte englische Hinterhältigkeit, welche andere für sich die Kastanien aus dem Feuer holen läßt, wieder einmal offenbart, und dann, weil er zeigt, daß Albions Mut schon bald nach der Kriegserklärung erheblich zu sinken begann. Eine Unterstützung von Pessimismus ob Englands militärischer Aussichten zieht sich durch diesen Artikel des militärischen Sachverständigen der „Times“, welcher am 15. August erschienen ist.

Der Artikel sagt u. a.: Lord Kitchener findet nicht die Mittel zu Hand, um Krieg in großem Maßstab zu führen. Wir befinden uns arg im Rückstand. Die gegenwärtige Generation ist gehalten, anlässlich ihrer Bestrebungen und ihres standhaften Patriotismus, die Nachlässigkeit, die sich nicht und gefühllos Gleichgültigkeit den Verteidigung mit sich gegenüber, welche unsere friedliebende Nation in der Vergangenheit charakterisiert hat, gutzumachen. Was ist die Situation? Wir bekämpfen eine Nation von 70.000.000 Seelen. Frankreich hat bereits seine ganze Mannföckheit in den Krieg hineingeworfen. Rußland ist eine gewaltige Macht mit ungeheurer Kapazität für Verteidigung, aber mit mangelhafter Offensivmacht. Wir mögen Deutschland zurückgeschlagen, aber hinter der ersten Linie stehen Reserven. Wir müssen annehmen, daß Deutschland diesen Kampf durchkämpfen wird, wie der Kaiser gesagt hat, bis zum letzten Atemzuge des letzten Mannes und des letzten Pferdes. Unter solchen Umständen mag der Krieg sich lange, sehr lange ausdehnen. Es ist ganz begreiflich, daß Lord Kitchener 500.000 zusätzliche Truppen brauchen mag und es ist sehr wohl möglich, daß wir, nachdem die übrigen Mächte sich erschöpft haben, imstande sein werden, unseren Krieg fortzuführen, wie das in der Vergangenheit der Fall war. Es darf keine Frage des Friedens aufkommen; es sei denn auf Grund unserer eigenen Bedingungen, selbst wenn all unsere Alliierten zu Boden geschlagen werden sollten. Wir sollten den Krieg fortsetzen, bis der Griff des Feindes erlahmt. Rußland ist wenigstens ebensowohl auf einen langen Krieg vorbereitet. Unglücksfälle, die nicht vorhergesehen werden können, mögen eintreten, aber dieselben dürfen weder Rußland, noch uns um eines Haarsbreite von unseren Entschlüssen abdrängen. Keine Unglücksfälle dürfen uns in Furcht setzen. Wir kämpfen für die Freiheit und tatsächlich für die Existenz Europas.“ (sic!)

Dieser pessimistische Artikel hat in den Kreisen hiesiger Armeeoffiziere beträchtliches Aufsehen erregt. Daß die Londoner „Times“ etwas derartiges veröffentlichte konnte, ohne die Zustimmung des von Lord

Kitchener äußerst strikt gehandhabten Zensur-Bureaus zu haben, gilt für ausgeschlossen. Man betrachtet diesen Artikel deshalb als eine inspirierte Warnung an das englische Publikum, daß man demnächst schwere Widrigkeiten zu erwarten habe. Unter hiesigen Generalstabsoffizieren hat, wie schon bemerkt, die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß die deutsche Armee in Belgien und Frankreich schon in naher Zukunft bedeutende, wo nicht entscheidende Erfolge zu verzeichnen haben werde. Man vergleicht die jetzigen militärischen Bewegungen mit denen des Jahres 1870 und zieht da eigenartige Parallelen. Die düstere Darstellung des militärischen Sachverständigen der Londoner „Times“ legt nach Ansicht hiesiger Offiziere die Möglichkeit nahe, daß das englische Kriegsamt sich demnächst gezwungen sehen werde, eine schlimmere Schlappe zuzugeben, welche in England selbst panikartige Gefühle hervorzurufen angetan wäre, und das englische Publikum sollte vielleicht darauf vorbereitet werden. (Wie berechtigt diese Vorsicht war, haben die englischen Mißerfolge bei Charleroi, Cambrai, Maubeuge usw. inzwischen ja gezeigt. D. Red.)

In hiesigen sahelversändigen Kreisen hat bis jetzt die Ansicht geherrscht, daß eventuelle prompte Erfolge der deutschen Waffen in Belgien und Frankreich wahrscheinlich zu Friedensvorschlägen führen würden, die von England unterstützt werden möchten. Der angezogene inspirierte Artikel hat nun diese Ansicht modifiziert, da man aus demselben herausliest, daß die englische Regierung einer durch Unglücksfälle in England hervorgerufenen Panik vorbeugen und zur Weiterführung des Krieges aufmuntern wolle. Die auf Rußland bezüglichen Andeutungen stimmen mit den hier gehegten Ansichten, daß das Zarenreich zur Offensive noch nicht bereit sein werde, überein. Die Mobilisierung der Truppen in europäischen Rußland nimmt nach Rechnung der hiesigen militärischen Sachverständigen mindestens 6 Wochen in Anspruch, und diese Mobilisierung würde wesentlich nur der Verteidigung gegen die deutsche Offensive dienen. Die Unzulänglichkeit des Kommissariats etc. würde weitere lange Vorbereitungen nötig machen, ehe man eine entscheidende Offensive ergreifen könnte. Die Herbeischaffung der Truppen aus Ostasien werde noch weit längere Zeit in Anspruch nehmen.

England, so schließt man aus dem wahrscheinlich inspirierten Artikel des Sachverständigen der „Londoner Times“, gedenkt seine Streitkräfte zurückzuziehen und keinen wesentlichen Teil derselben in den Kämpfen in Belgien und Frankreich zu opfern, um auf einen eventuellen gegen die britischen Inseln gerichteten deutschen Angriff gerüstet zu sein, falls die englische Flotte ein Unglück befallen sollte. Rußland soll Zeit erhalten, um seine schwerfälligen Rüstungen zu vervollständigen, damit England alsdann von den späteren russischen Erfolgen profitieren könne. Das ist die Auffassung, welche in hiesigen militärischen Kreisen herrscht.

Die außerordentlichen Erfolge der deutschen Waffen, die seit dem Erscheinen jenes Warnungsartikels des militärischen Mitarbeiters der „Times“ errungen worden sind, scheinen in London Heulen und Zähneklappen hervorgerufen zu haben, und es hat bereits den Anschein, als hielte man an der Thematik des dem Franzmann zu Hilfe geschickten Truppen für verloren. Denn nur so läßt es sich erklären, daß Großbritannien jetzt auch seine hier in Nordamerika weilenden Armee-Reserven einberufen hat. Der stellvertretende britische Generalkonsul Richard Lysle Nosworthy gab gestern bekannt, daß er den Auftrag erhalten habe, g 6000 a 15 h Reservisten von hier nach der Heimat zurückzuschicken. Hier werden etwa 12.000 Männer durch diese Order betroffen, die Colville Barclay, der britische Geschäftsträger in Washington, D. C., im Auftrage des englischen Kriegsdepartements erhielt. Zahlreiche hervorragende Wall-Str.-Makler, sowie angesehene Schauspieler, höhere Beamten in Bank- und Industrie-Institutionen werden diesem Rufe Folge leisten müssen. Die Zahl der dienstpflichtigen britischen Untertanen in den Kohlengruben der Staaten Washington und Pennsylvania beträgt annähernd 6000; von ihnen sind die meisten verheiratet. Ob viele davon Lust haben werden, gegen die „dummen Dichtern“ zu kämpfen?

Eine teilweise Erklärung für die an sich unverständliche Tatsache, weshalb das

große französisch-englische Geschwader in der Adria trotz seiner niedrigen Überlegenheit bisher sogar keine nennenswerten Erfolge erzielt hat, gibt ein römisches Telegramm, Danach ist die Schiffeahrt im nördlichen Teil des Adriatischen Meeres unmöglich geworden. Die Oestreicher haben alle Landungen an dieser sehr gefährlichen Küste a. g. d. s. d. u. überfallig Minen gelegt. Ihre Torpedoboote patrouillieren vor den Häfen von Cattaro, Pola, Trieste usw. und verweigern die Ankerung irgend welcher Schiffe.

Recht amüsant ist auch, wie die Engländer selbst den Streich darstellen, den ihnen die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ spielten. Sie erzählen nämlich jetzt, nachdem die Schiffe ihnen endgültig entwischt sind, folgendes:

„Als die Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ an der italienischen Küste entlang dampften, befahl sich ein französisches Armeekorps auf dem Transport von Afrika nach Frankreich. Englische Kriegsschiffe, die den Auftrag erhalten hatten, den Transport zu decken, nahen sich zwei italienischen Häfen der Route von Catania nach Frankreich. Englische Kriegsschiffe, die den Auftrag erhalten hatten, den Transport zu decken, nahen sich zwei italienischen Häfen der Route von Catania nach Frankreich.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen. Die beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ waren in der Gegend der beiden Häfen angekommen.

„Die Jugendlichen“ Stellen: „War Office“, „Foreign Office“, Delance, Johns und French hüllen sich in ein mystisches Schweigen und durch den großen Bärenwald geht ein unheimliches Geflüster von rechten und linken Flügeln, von zurückweichenden und vorwärts dringendem Zentrum, von großen Vorteilen und kleinen Verlusten, und an bestimmten Nachrichten nichts, nichts, nichts! Die große Schlacht an der Aisne und der Oise begann, wenn man die Telegramme einigermaßen trauen kann, am 6. September. Jetzt, wo wir diese Zeilen schreiben, ist der 28. September schon zur Neige gegangen, und doch heißt es noch immer: der rechte Flügel, der linke Flügel; Zentrum hin und Zentrum her! Soll die Schlacht noch nicht zu Ende sein? Wir glauben es nicht; niemand wird es uns überreden können, daß unsere Glaubenskraft nicht so weit aussieht, anzunehmen, daß der Kampf noch weiter toben könne, der vor zweiundzwanzig Tagen begann und angeblich mit einer noch nie dagewesenen Gewalt einsetzte. Das ist materiell unmöglich. Entweder trat schon eine oder sogar zwei mal eine Unterbrechung ein oder aber ist die Sache schon längst erledigt und das Schweigen verhält eine große Niederlage, einen Zusammenbruch von Johns, French & Co. Wäre das erste der Fall, hätte es eine Pause oder sogar mehrere Pausen gegeben, dann hätte das — dieses anzunehmen lehrt uns die Erfahrung — für die Deutschen einen Vorteil bedeutet. Wäre der Vorteil auf der anderen Seite gewesen, dann hätte der elektrische Draht schon Spalten darüber berichtet. Ist aber die Schlacht definitiv zu Ende, dann muß sie recht zu Gunsten der Deutschen ausgefallen sein, denn im gegenteiligen Falle hätten die Herrschaften östlich und westlich des Kanals Hymnen gesungen, deren Echo auch zu uns herübergeschallt hätte und das mit Recht, dann hätten sie die größte Schlacht der Weltgeschichte gewonnen. — Vor drei oder vier Tagen kamen noch deutsche Telegramme; sie kamen auf ein in großen Umweg, aber sie kamen, und da erfahren wir, daß die deutschen Truppen sehr gute Positionen inne hatten und daß an verschiedenen Punkten große Fortschritte machten. Aus diesen Telegrammen erfahren wir unter anderem, daß Metz seine schweren Geschütze abgeben hatte, um sie vor dem benachbarten Verdun drücken und Verloren spielen zu lassen. Diese Nachricht war vielsagend. Das Kriegsglück ist trügerisch und eine glänzende begonnene Schlacht kann infolge des Dazwischentreitens unvorhergesehener Faktoren verloren werden. Wenn nun aber eine in der Nähe von Verdun geschlagene Schlacht für die Deutschen verloren ginge, dann wäre es ein unverzeihlicher Leichtsinns gewesen, Metz von den großen Geschützen zu entlassen, weil diese Festung doch gerade derjenige Punkt ist, der einen bei Verdun geschlagenen Heer Schutz gewähren muß. Würden die Geschütze nun nach Verdun gebracht, dann betrachten die Deutschen die Schlacht bereits als gewonnen und es handle sich nur noch darum, die starke französische Festung zusammenzuschleichen. Jetzt schweigen die deutschen Quellen, was darauf hindeutet, daß in der radiographischen Verbindung zwischen Europa und Amerika eine Störung eingetreten ist. Die Deutschen können demnach keine Nachrichten über den Ozean gelangen lassen, und die Engländer können noch einige Tage, bis die Störung beseitigt ist, von dem rechten und linken Flügel Wunderdinge erzählen. Wir aber glauben, daß das Geschick sich vollzogen hat und daß die deutschen Heere auf der Verfolgung des Feindes sind.

Paris, 27. (via New York). Offiziell. Während der großen Schlacht, die mit furchtlichen Vorstößen für die Verbündeten weiter andauert, unternahm die preussische Gardetruppe im Zentrum zwischen Reims und Soissons eine heftige Offensive, die jedoch keinen Erfolg hatte. Schließlich wurden sie auf Bern und Nogent l'Abbesse zurückgedrängt. (Und wenn man's nicht weiter kann, dann fängt man's wieder von vorne an! Wie oft hat die Havas in diesem Kriege das preussische Gardekorps schon verächtelt. Jetzt hat sie eine Zügelung nichts mehr davon mitgeteilt, nun fängt sie die alte Lärche wieder von vorne an in der richtigen Voraussetzung, daß ihre Leser von der hervorragenden lateinischen Abstammung her nichts heute vergessen haben, was sie vor 14 Tagen lasen. Die weniger geschulten und minderwertigen Touristen (?) wissen aber, was sie gelesen haben und erlauben sich daher die Bemerkung, daß die Nachrichten von der Vernichtung des Gardekorps nicht zureichend waren und daß dasselbe, wie es jetzt die Kämpfe beweisen, noch besteht.)

Paris, 27. (via New York). Der deutsche Aeroplane, der heute über der Stadt kreuzte, ließ eine Bombe fallen, die in der Avenue du Trocadéro in der Nähe der Ecke der Rue Freycinet dicht beim Eiffelturm und dem Palais des nordamerikanischen Botschafters aufschlug. Durch die Explosion wurde einem Kind das Bein zerbrochen. (?) Man ist der Ansicht, daß der Flieger den Eiffelturm selbst treffen wollte.

Paris, 27. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß sich die feindlichen Heere in der ganzen Entfernung gegenüberstehen. Die feindlichen Truppen sind in allgemeinen den Franzosen günstig. Dasselbe drängen zwischen der Aisne und der Somme, sowie im Norden der Aisne bis nach Reims vor. (Aus den Zeiten des dritten Kaiserreichs erhält sich in Frankreich das Märchen von der Überlegenheit des französischen Soldaten beim Bajonetangriff, was die Havas natürlich jetzt in den kritischen Momenten der Schlacht an der Aisne benutzt, um den Parisern eine kleine Freude zu machen. Seit mehreren Tagen schwatzt nun dies verlogene Telegraphenagentur immer denselben Kohl von dem Vorücken der französischen Armee, die aber immer wieder an der gleichen Stelle bleibt. Wir sind neugierig, wann man hier die Augen aufmachen wird, um endlich zu verstehen, daß man lässig hinteres Licht geführt wurde. Siegen oder geschlagen werden, das sind die beiden Möglichkeiten für die sich bekämpfenden Armeen, aber stetig vorrücken und an demselben Punkt bleiben, das gibt es nicht.)

Paris, 27. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Franzosen auf dem linken Flügel einen bemerkenswerten Fortschritt gemacht haben. Sie haben die heftigen Angriffe der deutschen Truppen zwischen der Oise und Reims und zwischen dieser Stadt und Soissons sowie weiter nach Argonne zurückgeschlagen. Die Deutschen erzwangen gestern morgen durch einen heftigen Angriff einen Vorteil, am Abend hatten die Franzosen das verlorene Terrain indessen zurückgewonnen. (?)

Paris, 28. Die Regierung verfügte, daß alle zwischen Franzosen und Deutschen oder Oesterreichern und Ungarn nach der Kriegserklärung abgeschlossenen Kontrakte ungültig sind. Eine gestern Abend 11 Uhr veröffentlichte offizielle Erklärung bestätigt die Nachricht, daß die Deutschen seit dem 25. abends unaufröhlich die Frontlinie erneuert haben. Mit außerordentlichem Ungestüm erfolgten die Angriffe, in der Absicht, die Linien der Verbündeten zu durchbrechen. Diese Absicht wurde nicht nur nicht erreicht, sondern die Verbündeten eroberten noch eine Fahne, mehrere Kanonen und machten zahlreiche Gefangene. Das 2. Kolonialinfanterieregiment eroberte diese Standarte (cunnil ist es eine Fahne, dann wieder eine Standarte, der Phantasie muß oben ein Spielraum gelassen werden). Alle Korpskommandanten sind sich einig, daß der moralische Zustand der Truppen trotz der Anstrengungen der ununterbrochenen Schlacht vorzüglich ist. Sie haben große Mühe, die Soldaten zurückzuführen, die vor Begierde brennen, sich an den Feind zu stürzen, der sich in geschützten Stellung befindet. (Die Franzosen haben sich also, trotzdem sie ihren Untergang vor Augen sehen, von den Engländern verteidigen lassen, den Krieg jetzt noch auf das wirtschaftliche Gebiet auszudehnen und die zwischen Franzosen und Angehörigen der Zentralmächte geschlossenen Kontrakte für ungültig zu erklären. Sie waren indessen noch ausdauernder als die Briten, indem sie diese Ungültigkeit nur für diejenigen Kontrakte anordneten, die nach Beginn des Krieges zum Abschluß gelangten. Aus der Erlaubnis über den vorzüglichen moralischen Zustand der Truppen ist aber wieder zu ersehen, daß die Schlachtbeschreibung wieder eine kleine

Paris, 27. (via New York). Der deutsche Aeroplane, der heute über der Stadt kreuzte, ließ eine Bombe fallen, die in der Avenue du Trocadéro in der Nähe der Ecke der Rue Freycinet dicht beim Eiffelturm und dem Palais des nordamerikanischen Botschafters aufschlug. Durch die Explosion wurde einem Kind das Bein zerbrochen. (?) Man ist der Ansicht, daß der Flieger den Eiffelturm selbst treffen wollte.

Paris, 27. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß sich die feindlichen Heere in der ganzen Entfernung gegenüberstehen. Die feindlichen Truppen sind in allgemeinen den Franzosen günstig. Dasselbe drängen zwischen der Aisne und der Somme, sowie im Norden der Aisne bis nach Reims vor. (Aus den Zeiten des dritten Kaiserreichs erhält sich in Frankreich das Märchen von der Überlegenheit des französischen Soldaten beim Bajonetangriff, was die Havas natürlich jetzt in den kritischen Momenten der Schlacht an der Aisne benutzt, um den Parisern eine kleine Freude zu machen. Seit mehreren Tagen schwatzt nun dies verlogene Telegraphenagentur immer denselben Kohl von dem Vorücken der französischen Armee, die aber immer wieder an der gleichen Stelle bleibt. Wir sind neugierig, wann man hier die Augen aufmachen wird, um endlich zu verstehen, daß man lässig hinteres Licht geführt wurde. Siegen oder geschlagen werden, das sind die beiden Möglichkeiten für die sich bekämpfenden Armeen, aber stetig vorrücken und an demselben Punkt bleiben, das gibt es nicht.)

Paris, 27. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Franzosen auf dem linken Flügel einen bemerkenswerten Fortschritt gemacht haben. Sie haben die heftigen Angriffe der deutschen Truppen zwischen der Oise und Reims und zwischen dieser Stadt und Soissons sowie weiter nach Argonne zurückgeschlagen. Die Deutschen erzwangen gestern morgen durch einen heftigen Angriff einen Vorteil, am Abend hatten die Franzosen das verlorene Terrain indessen zurückgewonnen. (?)

Paris, 28. Die Regierung verfügte, daß alle zwischen Franzosen und Deutschen oder Oesterreichern und Ungarn nach der Kriegserklärung abgeschlossenen Kontrakte ungültig sind. Eine gestern Abend 11 Uhr veröffentlichte offizielle Erklärung bestätigt die Nachricht, daß die Deutschen seit dem 25. abends unaufröhlich die Frontlinie erneuert haben. Mit außerordentlichem Ungestüm erfolgten die Angriffe, in der Absicht, die Linien der Verbündeten zu durchbrechen. Diese Absicht wurde nicht nur nicht erreicht, sondern die Verbündeten eroberten noch eine Fahne, mehrere Kanonen und machten zahlreiche Gefangene. Das 2. Kolonialinfanterieregiment eroberte diese Standarte (cunnil ist es eine Fahne, dann wieder eine Standarte, der Phantasie muß oben ein Spielraum gelassen werden). Alle Korpskommandanten sind sich einig, daß der moralische Zustand der Truppen trotz der Anstrengungen der ununterbrochenen Schlacht vorzüglich ist. Sie haben große Mühe, die Soldaten zurückzuführen, die vor Begierde brennen, sich an den Feind zu stürzen, der sich in geschützten Stellung befindet. (Die Franzosen haben sich also, trotzdem sie ihren Untergang vor Augen sehen, von den Engländern verteidigen lassen, den Krieg jetzt noch auf das wirtschaftliche Gebiet auszudehnen und die zwischen Franzosen und Angehörigen der Zentralmächte geschlossenen Kontrakte für ungültig zu erklären. Sie waren indessen noch ausdauernder als die Briten, indem sie diese Ungültigkeit nur für diejenigen Kontrakte anordneten, die nach Beginn des Krieges zum Abschluß gelangten. Aus der Erlaubnis über den vorzüglichen moralischen Zustand der Truppen ist aber wieder zu ersehen, daß die Schlachtbeschreibung wieder eine kleine

Paris, 27. (via New York). Der deutsche Aeroplane, der heute über der Stadt kreuzte, ließ eine Bombe fallen, die in der Avenue du Trocadéro in der Nähe der Ecke der Rue Freycinet dicht beim Eiffelturm und dem Palais des nordamerikanischen Botschafters aufschlug. Durch die Explosion wurde einem Kind das Bein zerbrochen. (?) Man ist der Ansicht, daß der Flieger den Eiffelturm selbst treffen wollte.

Paris, 27. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß sich die feindlichen Heere in der ganzen Entfernung gegenüberstehen. Die feindlichen Truppen sind in allgemeinen den Franzosen günstig. Dasselbe drängen zwischen der Aisne und der Somme, sowie im Norden der Aisne bis nach Reims vor. (Aus den Zeiten des dritten Kaiserreichs erhält sich in Frankreich das Märchen von der Überlegenheit des französischen Soldaten beim Bajonetangriff, was die Havas natürlich jetzt in den kritischen Momenten der Schlacht an der Aisne benutzt, um den Parisern eine kleine Freude zu machen. Seit mehreren Tagen schwatzt nun dies verlogene Telegraphenagentur immer denselben Kohl von dem Vorücken der französischen Armee, die aber immer wieder an der gleichen Stelle bleibt. Wir sind neugierig, wann man hier die Augen aufmachen wird, um endlich zu verstehen, daß man lässig hinteres Licht geführt wurde. Siegen oder geschlagen werden, das sind die beiden Möglichkeiten für die sich bekämpfenden Armeen, aber stetig vorrücken und an demselben Punkt bleiben, das gibt es nicht.)

Paris, 27. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Franzosen auf dem linken Flügel einen bemerkenswerten Fortschritt gemacht haben. Sie haben die heftigen Angriffe der deutschen Truppen zwischen der Oise und Reims und zwischen dieser Stadt und Soissons sowie weiter nach Argonne zurückgeschlagen. Die Deutschen erzwangen gestern morgen durch einen heftigen Angriff einen Vorteil, am Abend hatten die Franzosen das verlorene Terrain indessen zurückgewonnen. (?)

Paris, 28. Die Regierung verfügte, daß alle zwischen Franzosen und Deutschen oder Oesterreichern und Ungarn nach der Kriegserklärung abgeschlossenen Kontrakte ungültig sind. Eine gestern Abend 11 Uhr veröffentlichte offizielle Erklärung bestätigt die Nachricht, daß die Deutschen seit dem 25. abends unaufröhlich die Frontlinie erneuert haben. Mit außerordentlichem Ungestüm erfolgten die Angriffe, in der Absicht, die Linien der Verbündeten zu durchbrechen. Diese Absicht wurde nicht nur nicht erreicht, sondern die Verbündeten eroberten noch eine Fahne, mehrere Kanonen und machten zahlreiche Gefangene. Das 2. Kolonialinfanterieregiment eroberte diese Standarte (cunnil ist es eine Fahne, dann wieder eine Standarte, der Phantasie muß oben ein Spielraum gelassen werden). Alle Korpskommandanten sind sich einig, daß der moralische Zustand der Truppen trotz der Anstrengungen der ununterbrochenen Schlacht vorzüglich ist. Sie haben große Mühe, die Soldaten zurückzuführen, die vor Begierde brennen, sich an den Feind zu stürzen, der sich in geschützten Stellung befindet. (Die Franzosen haben sich also, trotzdem sie ihren Untergang vor Augen sehen, von den Engländern verteidigen lassen, den Krieg jetzt noch auf das wirtschaftliche Gebiet auszudehnen und die zwischen Franzosen und Angehörigen der Zentralmächte geschlossenen Kontrakte für ungültig zu erklären. Sie waren indessen noch ausdauernder als die Briten, indem sie diese Ungültigkeit nur für diejenigen Kontrakte anordneten, die nach Beginn des Krieges zum Abschluß gelangten. Aus der Erlaubnis über den vorzüglichen moralischen Zustand der Truppen ist aber wieder zu ersehen, daß die Schlachtbeschreibung wieder eine kleine

Paris, 27. (via New York). Der deutsche Aeroplane, der heute über der Stadt kreuzte, ließ eine Bombe fallen, die in der Avenue du Trocadéro in der Nähe der Ecke der Rue Freycinet dicht beim Eiffelturm und dem Palais des nordamerikanischen Botschafters aufschlug. Durch die Explosion wurde einem Kind das Bein zerbrochen. (?) Man ist der Ansicht, daß der Flieger den Eiffelturm selbst treffen wollte.

Paris, 27. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß sich die feindlichen Heere in der ganzen Entfernung gegenüberstehen. Die feindlichen Truppen sind in allgemeinen den Franzosen günstig. Dasselbe drängen zwischen der Aisne und der Somme, sowie im Norden der Aisne bis nach Reims vor. (Aus den Zeiten des dritten Kaiserreichs erhält sich in Frankreich das Märchen von der Überlegenheit des französischen Soldaten beim Bajonetangriff, was die Havas natürlich jetzt in den kritischen Momenten der Schlacht an der Aisne benutzt, um den Parisern eine kleine Freude zu machen. Seit mehreren Tagen schwatzt nun dies verlogene Telegraphenagentur immer denselben Kohl von dem Vorücken der französischen Armee, die aber immer wieder an der gleichen Stelle bleibt. Wir sind neugierig, wann man hier die Augen aufmachen wird, um endlich zu verstehen, daß man lässig hinteres Licht geführt wurde. Siegen oder geschlagen werden, das sind die beiden Möglichkeiten für die sich bekämpfenden Armeen, aber stetig vorrücken und an demselben Punkt bleiben, das gibt es nicht.)

Paris, 27. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Franzosen auf dem linken Flügel einen bemerkenswerten Fortschritt gemacht haben. Sie haben die heftigen Angriffe der deutschen Truppen zwischen der Oise und Reims und zwischen dieser Stadt und Soissons sowie weiter nach Argonne zurückgeschlagen. Die Deutschen erzwangen gestern morgen durch einen heftigen Angriff einen Vorteil, am Abend hatten die Franzosen das verlorene Terrain indessen zurückgewonnen. (?)

Paris, 28. Die Regierung verfügte, daß alle zwischen Franzosen und Deutschen oder Oesterreichern und Ungarn nach der Kriegserklärung abgeschlossenen Kontrakte ungültig sind. Eine gestern Abend 11 Uhr veröffentlichte offizielle Erklärung bestätigt die Nachricht, daß die Deutschen seit dem 25. abends unaufröhlich die Frontlinie erneuert haben. Mit außerordentlichem Ungestüm erfolgten die Angriffe, in der Absicht, die Linien der Verbündeten zu durchbrechen. Diese Absicht wurde nicht nur nicht erreicht, sondern die Verbündeten eroberten noch eine Fahne, mehrere Kanonen und machten zahlreiche Gefangene. Das 2. Kolonialinfanterieregiment eroberte diese Standarte (cunnil ist es eine Fahne, dann wieder eine Standarte, der Phantasie muß oben ein Spielraum gelassen werden). Alle Korpskommandanten sind sich einig, daß der moralische Zustand der Truppen trotz der Anstrengungen der ununterbrochenen Schlacht vorzüglich ist. Sie haben große Mühe, die Soldaten zurückzuführen, die vor Begierde brennen, sich an den Feind zu stürzen, der sich in geschützten Stellung befindet. (Die Franzosen haben sich also, trotzdem sie ihren Untergang vor Augen sehen, von den Engländern verteidigen lassen, den Krieg jetzt noch auf das wirtschaftliche Gebiet auszudehnen und die zwischen Franzosen und Angehörigen der Zentralmächte geschlossenen Kontrakte für ungültig zu erklären. Sie waren indessen noch ausdauernder als die Briten, indem sie diese Ungültigkeit nur für diejenigen Kontrakte anordneten, die nach Beginn des Krieges zum Abschluß gelangten. Aus der Erlaubnis über den vorzüglichen moralischen Zustand der Truppen ist aber wieder zu ersehen, daß die Schlachtbeschreibung wieder eine kleine

Phantasie ist, denn zu allem Ende muß wieder zugegeben werden, daß sich die Deutschen in diesen, gutgelegten Stellungen befinden. Immer das alte Lied in neuer Tonart.)

Paris, 28. Eine heute morgen beim Kriegsminister eingetragene und von diesem an die Presse weitergegebene Mitteilung besagt, daß die Deutschen mit verdoppelter Kraft den Kampf erneuerten und alles daran setzten, die französischen Linien zu durchbrechen. Sie wurden aber stets zurückgeschlagen. (Wir geben unseren Lesern die Telegramme so wieder, wie sie eintreffen, um ihnen vor Augen zu führen, daß wie bei einer Schraube ohne Ende immer wieder das gleiche erzählt wird, was uns zu dem Schlusse führt, daß die Schlacht an den meisten Stellen bereits von den Deutschen gewonnen wurde und daß vielleicht nur noch Verdun Widerstand leistet. Nachdem diese Festung dann auch gefallen sein wird, werden wir wohl von deutscher offizieller Seite die Nachricht von dem endgültigen Siege der deutschen Truppen erhalten. Bis dahin werden sich die Annehmlichkeiten der Havas noch halten können.)

Paris, 28. Man weiß offiziell, daß Franzosen und Engländer heftige Kämpfe mit den deutschen Truppen zu bestehen hatten. Die Franzosen besetzten das zwischen Argonne und der Maas verlorene Terrain von neuem. An einigen Stellen sind die Schanzen der Deutschen nur 100 Meter voneinander entfernt. Die Deutschen haben die Linie von Saint Mihiel bis nordöstlich von Pom-a-Mousson in ihrem Besitz. Die Franzosen und Engländer, die sich in der Hauptkampflinie befinden, schlugen die Deutschen zurück und verfolgten sie. (Wo schlugen sie die Deutschen zurück und wohin und nach welcher Richtung verfolgten sie sie?)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. Eine heute morgen beim Kriegsminister eingetragene und von diesem an die Presse weitergegebene Mitteilung besagt, daß die Deutschen mit verdoppelter Kraft den Kampf erneuerten und alles daran setzten, die französischen Linien zu durchbrechen. Sie wurden aber stets zurückgeschlagen. (Wir geben unseren Lesern die Telegramme so wieder, wie sie eintreffen, um ihnen vor Augen zu führen, daß wie bei einer Schraube ohne Ende immer wieder das gleiche erzählt wird, was uns zu dem Schlusse führt, daß die Schlacht an den meisten Stellen bereits von den Deutschen gewonnen wurde und daß vielleicht nur noch Verdun Widerstand leistet. Nachdem diese Festung dann auch gefallen sein wird, werden wir wohl von deutscher offizieller Seite die Nachricht von dem endgültigen Siege der deutschen Truppen erhalten. Bis dahin werden sich die Annehmlichkeiten der Havas noch halten können.)

Paris, 28. Man weiß offiziell, daß Franzosen und Engländer heftige Kämpfe mit den deutschen Truppen zu bestehen hatten. Die Franzosen besetzten das zwischen Argonne und der Maas verlorene Terrain von neuem. An einigen Stellen sind die Schanzen der Deutschen nur 100 Meter voneinander entfernt. Die Deutschen haben die Linie von Saint Mihiel bis nordöstlich von Pom-a-Mousson in ihrem Besitz. Die Franzosen und Engländer, die sich in der Hauptkampflinie befinden, schlugen die Deutschen zurück und verfolgten sie. (Wo schlugen sie die Deutschen zurück und wohin und nach welcher Richtung verfolgten sie sie?)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige Schützen und vorzügliche Beobachter sind.)

Paris, 28. In der Gegend von Reims eröffneten die Verbündeten ein heftiges Feuer auf einen leuchtenden Luftballon, von dem sie annahmen, daß es ein deutscher Zepplin war. Der Ballon fiel zur Erde und der Führer war tot. Als man hinzutrat, sah man, daß es sich um einen französischen Ballon handelte, der von einem Offizier geleitet wurde. (Die Nachricht wird von der Havas mitgeteilt, sie wird also, da es sich um einen französischen Fehler handelt, gewiß wahr sein. Und da sagt noch einer, daß die Verbündeten nicht tüchtige



Infanterie marschiert über die fertige Kriegsbrücke. Bilder von der österreichischen Armee: Ein Kriegsbrückenschlag über die Drau bei Marburg.



Die Proklamierung des Kriegszustandes in Berlin.

Inland.

Namensfeier. Der Abt des Klosters São Bento, Hochwürden Michael Kruse, legte heute seinen Namensstag...

Achtung, Pocken. In verschiedenen Vorstädten sind die Pocken aufgetreten. Die Sanitätsinspektoren nehmen überall Impfungen und Wiederimpfungen vor...

hätte er dem Wert eine 50-Milreis-Note zum Wechseln gegeben. In diesem Moment hatte Leitão der Wahrheit gemäß gesagt...

Table with names and amounts: Villa Americana: Antonio Sarmiento Filho 25000, P. João Melia Roma 20000, Miguel Zezel 38000...

Table with names and amounts: M. K. Von Herrn Eugen Demnath gesammelt 1238500, J. Holl 208000, Jst 208000...

Sammlung zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes. S. F. 58000, R. B. 208000, Total 266000.

Frische Minas-Butter zu 35000 und 36500 das Kilo. Rua Anhangabahu 10 - São Paulo

Magere u. Blutarme. Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht...

Advertisement for 'VALLOR' medicine with illustrations of a woman and a bottle. Text: 'VALLOR' ist ein starkes, leichtes, reinweißes Pulver...

Nevio N. Barbosa - Zahnarzt. Spezialist in Brücken-Arbeiten, Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Hotel Rio Branco. RIO DE JANEIRO. Rua Acre 26. (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Damoer) Deutsches Familien-Hotel.

Carl Keller Zahnarzt. Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo. Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten.

Verein Deutsche Schmie Pires bei Limeira. Sonntag, den 4. Oktober 1914 um 13 Uhr. Ordentliche Versammlung.

Zu vermieten. Ein oder zwei gut möblierte Zimmer. Nähe Municipaltheater oder Sta. Ralige gesucht von Herrn. Erwachsener, Separatengänge, closets, Licht, Bad, Werte oft mit Preisangabe unter E. L. in die Exped. ds. Bl. S. Paulo.

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer. Nähe Municipaltheater oder Sta. Ralige gesucht von Herrn. Erwachsener, Separatengänge, closets, Licht, Bad, Werte oft mit Preisangabe unter E. L. in die Exped. ds. Bl. S. Paulo.

Pension Hamburg. 75 - Rua dos Gasimões 75. Reize Rua Sta. Bibiana, 85, São Paulo. - Telefon No. 326. 5 Minuten von der Bahnhöfe Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Gut möbliertes Zimmer. In ruhigen deutschen Familienhaus zu vermieten. Elektrisches Licht, kalte und warme Bäder in der Wohnung. Rua 13 de Maio 279, (Paratiz) São Paulo.

Rotes Kreuz. Junge Damen, die sich an einer Aktion zu dessen Gunsten beteiligen wollen, werden gebeten, sich mit Frau Pollie Moser, Rua Albuquerque Lins 59, in Verbindung zu setzen.

Tücht. Köchin. Die im Hause schläft, portugiesisch spricht und Referenzen hat bei gutem Lohn gesucht. Rua Barde de Rapetininga Nr. 4, S. Paulo.

Pension Amaranth - Tijoca. Rua Conde de Bonfim 1331, Tijoca, T. lephon 667, Villa. Spezial für Familien eingerichtet.

Advertisement for 'NERVO' medicine with an illustration of a person. Text: 'NERVO' ist ein starkes, leichtes, reinweißes Pulver...

Besucht Mrs Santos eine perfekte deutsche Köchin, welche die Meins bei festlichen Anlässen selbständig zusammenstellen kann. Hohes Gehalt. Adresse zu erfragen in der Exped. Bl. S. Paulo.

Miguel H. Cyrillo Rechtsanwalt. Zahlungsverordnungen auf gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventuren, Erbscheidungsverträge, Testamenten, Reklamationen, Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Ger. kostenlos werden angesetzt. Kontor: Largo do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4691

J. A. de Caldas Filho. Zolldespatches. 5. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS Praça da Republica No. 60 Caixa 184. 4569

Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis. Dr. M. MEIRA. ehemaliger Assistenzarzt bei Professor Zuckerkandl in Wien, sowie Assistenzarzt in d. a. Hospitalen in München, diplomierter Arzt für Krankheiten der Harnorgane der medizinischen Fakultät in Paris, hat sein Kabinett, welches mit den modernsten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet ist, in der Rua S. José 23, Rio de Janeiro, eröffnet.

Dr. Jorge de Gauvea. Spezialarzt für Chirurgie Nieren, Blase u. Harnleiden. Rua da Assembleia 14 - Rio de Janeiro

Dr. Alexander Hauser. ehem. Assistent an den Ho. spitalern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtsklinik in Berlin. 4527. Konsultorium: Rua Sate de Setembro 96-I. Wohnung: Rua Conde de S. N. 5 (7a. Thorax), Telephone 0. 94

Schöne möblierte Zimmer. stiel an ein-n Herrn oder Dame zu vermieten. Alle Bequemlichkeiten im Hause. Rua Galvão Bueno 64, (Liberdade) S. Paulo. 4901

Gesucht ein Mädchen für Küche und etwas Hausarbeit. Selbige muss im Hause schlafen. Rua Triunfo 17, S. Paulo. 4899

LION & Co. Grosses Lager von Stahlträgern und Stahlschienen für Bauten und für Leitungsposten geeignet. Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen. Eisen in Barren und eiserne Platten. Portland Cement Superior. Rua Alvares Penteado 3, Caixa 44, São Paulo.

Hotel e Pensão Allemã. Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43. Fichtler & Degrave. 4 54

Dr. Stapler. ehem. Assistent an der allg. Poliklinik in Wien, ehem. Ober-Chirurg div. Hospitaler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital. Operateur und Frauenarzt. Rua Barde de Rapetininga 4 S. Paulo. Von 1-3 Uhr. Telephone 1407

Bäcker. Gesucht ein tüchtiger Bäcker und Brotverkäufer mit Fahrkarte. Auskunft in der Exped. ds. Bl. S. Paulo. 4891

Konversionskasse und Pfund Sterling. Man kauft 50 Pfund dieser Kasse und Pfund Sterling. Zaub die höchsten Preis. Rua 15 de Novembro 52, sobr., s. Paulo. Von 9-11 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm., S. Paulo.

Klavierunterricht in deutscher oder portugiesischer Sprache erteilt erfahrener Lehrer. Anfragen an M. Herzfeld, Rua Conselheiro Ramalho 77, S. Paulo. 4892

Lotterie von São Paulo. Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva N. 32. Grösste Prämien: 20.000\$, 40.000\$, 60.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Zimmer in Rio. Menstrig, hübsch möbliert, mit Klavier, in frischer, gesunder Lage zu vermieten. Rua da Paz 95. Bondi: Sta. Alexandrina, Bispo, Estrela od. Inipiã. Familienanschluss.

Erundliche Behandlung von Frauenleiden. mittelst Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik. 18-jährige Erfahrung. Frau Anna Gronau. Rua Aurora N. 103 São Paulo

Gesucht eine Copeira. und ein Nindermädchen im Alter von 15-16 Jahren. Rua Con-olação 465, S. Paulo. 4894

Fran nimmt Wäsche zum Waschen und Plätten an. selbige geht auch auf 1 bis 2 Tage in der Woche ausser dem Hause. Zu erfragen Rua Piseonde do Rio Branco 9, S. Paulo. 4895

Reklamatiboyaget Nordstjarna. - Stockholm-Jonsson-Linie. Direkte Linie nach Schweden und Norwegen. Der schwedische Dampfer Kronprinzessan Victoria erwartet vom Buenos Ayres am 30. September, geht nach dem nötigen Aufenthalt nach Rio de Janeiro, Christiania, Gothenburg, Malmö und Stockholm. Wegen Frachten, Billete und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in Santos. Schmidt, Frost & Co. Rua de Santo Antonio N. 50

Gasthaus Weisse Taube. Rua do Triunfo 3, S. Paulo hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen - Vorzügliche Küche, hell Zimmern, gute Betten, - Tücht. weinige Antartica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zu Auswahl. - Aufmerksamste Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen. 4516. Die Besitzerin Mathilde Friedrichsson

Dr. Nunes Cintra. Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöische Anwendung von 60° nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem ein Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bomberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira Joao Alfreto, Fiel. 2008. Man spricht deutsch.

BEGRÜNDET 1878. Soeben eingetroffen: Geräucherter Lachs, Kieler Bückling, Matjes-Heringe, Frankfurter Würste, Prima Sauerkraut, Alpenkräuter Käse, Wiehölcherbeeren, Tafel Aquavet, Kümmel Gilka. Casa Schorch. 21 Rua Rosario 21 - S. Paulo. Caixa 238. Telephone 170

Rua Manuel Dutra. ist ein Haus von 4 geräumigen Zimmern, Küche mit Gas-herd, Badezimmer und hohem Porão für 12.000 anständige Familie zu vermieten. Näheres Rua Sta. Ippigenia N. 124, S. Paulo. 4896

Phot. Apparat 18 x 24. Quadratisch, gut erhalten, Rapid Apparat f. 7.5 Bubenstock. Mitten, preiswert zu verkaufen. Rua Conselheiro Nobis 31, S. Paulo. 4897

Zu vermieten. 2 vollständig renovierte, möblierte Zimmer mit einer Chacara. Rua Itapicuru N. 2, Perdizes. Bond 2 Minuten entfernt. Zu erfragen Rua Libero Badaró 4-A, S. Paulo. 4897

Advertisement for 'NERVO' medicine with an illustration of a person. Text: 'NERVO' ist ein starkes, leichtes, reinweißes Pulver...

# Casa Norder

Feinste in- u. ausländische Pralinés, Bonbons u. Schokoladen, Kandierete Früchte, Atrappen.

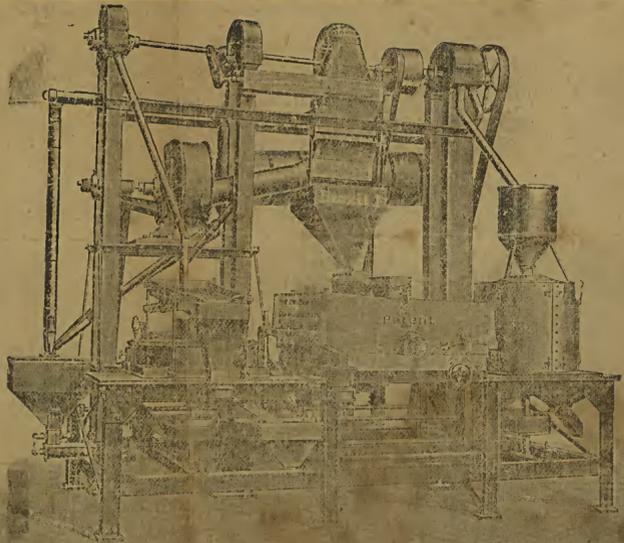
Postsendungen gegen Scheck a/ São Paulo.  
La Qualität garantiert. Mässige Preise.  
Körbe und Bonbonnières billigst.

Rua 15 de Novembro N. 53 © S. PAULO

# Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei und -Weberei **CARIOBA** Villa Americana Elektrische Kraft-Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien. Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ vom Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G. Hamburg.

**Herm. Stoltz & Cia. — São Paulo, Rio de Janeiro**  
Allein im Staate S. Paulo 76 Mühlen in Betrieb Stets einige Maschinen auf Lager

## Die neue Schöpfung der Brahma



Volkstümlich im Preise

Feudal (Fidalga) in der Qualität

Ein leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.  
Bekömmlich vor u. nach den Mahlzeiten u. während derselben  
**COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA**

Telephon Central 111 — Rua Visconde de Sapucahy — Caixa 1205

# Cervejaria Tolle

(antiga Logos) Gegr. 1865



Hervorragendes, alkoholfreies Medizinal- u. Nährbier  
Der teuren englischen Marken gleichwertig.  
Extra-Stout  
1 Dutzend 1/1 Fl. . . . . \$8.00  
" 1/2 Fl. . . . . 4.00  
(Die Preise verstehen sich ohne Glas.)  
Rua Riachuelo N. 92 - Rio de Janeiro  
TELEPHON 2351

# Deutsche Heim

Rua Conselheiro Nebras 9 São Paulo  
Bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden.

# Deutscher Garten

(Chacara Brotero)  
Linha Cantareira, Haltestelle Letzte Station vor Mandaguá einige hundert Meter von Bond Sant'Anna. Beliebteste. — Ausflugsort São Paulos. — 4180  
Wilhelm Tolle

# Lavanderia Modelo

Weisswäscherei, Färberei und Benzinwäscherei  
Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika  
Besondere Spezialität in der Herrichtung von Stärkwäsche Vorhängen, Plissés, Teppiche u. s. w. 4577

# Billige Preise

Eigentümer:  
**Borges & Barros**  
Rua Solon Nr. 3, — S. Paulo  
Telephon No. 14 Bom Retiro  
Pünktliche und schnelle Lieferung ins Haus bei jeder Witterung

# Mädchen

aus gutem Hause sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Kindererziehung. Unter „K. 200“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

# Dienstmädchen

für alle Hausarbeit u. Wäsche gesucht. Avenida Paulista 88, S. Paulo. 4884

# Saubere Frau

ohne Anhang sucht Stellung in Santos per sofort Gefl. Off. unter „G. T.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4885

# 14-jähriges Mädchen

sucht Stellung für Hausarbeiten. Off. unter „E. H. 4883“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4883

# Grosser Saal

sv. mit Cabinet ist leer oder möbliert preiswert zu vermieten. Elektr. Licht und Bad vorhanden. Rua Senador Queiroz 11, Seitenstrasse der Rua Flor. de Abreu S. Paulo.

# Mädchen

oder Frau per sofort für Herrschaftshaus gesucht. Zu melden in der Exped. ds. B. S. Paulo

# Ehepaar

mit einem Kind, die Frau perfekte Köchin, der Mann für Haus- und Gartenarbeit, sucht Stellung hier oder im Innern Offerten unter „Ehepaar“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr)

# Geld

gegen Hypotheken, Wertpapiere, Schreibmaschinen etc. verleiht unter günstigen Bedingungen **SANTOS & COMP.** Galeria de Cristal, sala N. 5. altos. S. Paulo. 4885

# Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt  
Rua S. Bento 51 - S. Paulo  
4515 Spricht deutsch.

# Schön möblierter Saal

zu vermieten. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

# Gebildete Deutsche

verheiratet, sucht die Führung des Haushaltes eines einzelnen oder mehrerer Herren zu übernehmen. Gefl. Off. unter „Haushälterin“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4882

# Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt  
Rua Avares Pentado 35 (Antiga do Comercio)  
Telephon 4371 S. Paulo

# Ao bom Sonho?

Fortsetzung des Jahresausverkaufs. — Prachtvolle Steppdecken zu billigen Preisen. Moderne Matratzen (dreiteilig), Kopfkissen in verschiedenen Grössen. Pains de seda zu \$500 und \$300 das Kilo. Eisenbestehen usw. Telephon 692, La Leira Sta. Efigenia 19, S. Paulo. 4867

# CASA LUCIUS

Prima Spargel  
Junge Erbsen  
Flageoletbohnen  
Hummerkohl  
Rosenkohl  
Sellerie  
Champignon  
Steirische Morehen  
Rua Direita No. 55-A  
São Paulo. 4512

# Deutsche Pension

Mittag- und Abendtisch  
90\$000 monatlich  
Rua Quitanda N. 8 (Sobr.)  
4819 S. Paulo.

# Knaßkleider

Wäsche und Gardinen  
Nur deutsche Ware kauft man am billigsten in  
Rua General O. Rio 21 (Sobr.)  
(Früher Rua Appa 26 S. Paulo)

# Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23  
São Paulo

# Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt  
Etabliert seit 1896  
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr  
Rua Quitanda 8, - I. Stock,  
São Paulo

# ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkhof 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO  
Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosario 52  
Depôt: Rua da Quitanda 52 □ Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken  
**Gritzner und New Home**  
sowie der registrierten Marken:  
Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzige Agenten und Importeure des  
**Schlüsselgaras von Ackermann**  
Komplettes Sortiment in  
**Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren**  
Importeure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten

**Gesucht** Dr. Marrey Junior Zimmer  
für ein Bombmacher. Avenida Rangel Pestana 311, - São Paulo. 4877  
Advogado 4576  
Rua S. Bento 21, - S. Paulo  
Rua Vergueiro 368 - S. Paulo  
in besserem Familienhause zu vermieten. Rua Major Seitorio 79, S. Paulo

# The British Bank of South America Limited

S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Kapital der Bank . . . . . Pfd. Strl. £1000.000 - Rs. 15.000.000\$000  
Reservefonds . . . . . „ „ 1.100.000 - „ 16.500.000\$000

# Sparkassen - Abteilung.

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstenze für jedes Sparkonto beträgt **10.000\$000**. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

# Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná  
Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Warme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen  
Bertha Strieder & Cia  
4665 Telog. amn-Adr.: PAULO = Telephon 456

# Rua Aurora 86

ist ein grosser freundlicher Saal mit elektr. Beleuchtung an ein Ehepaar od. zwei Herren zu vermieten. Auch können noch Herren und Damen am Frühstück- und Mittagsgesch teilnehmen. 4816

# Charutos Dannemann

Universaes =  
**Bella Cubana**  
(Flor fina)

# Dr. J. Strauss

Zahnarzt  
Largo do Theouoro Nr. 5  
Saal No 2  
SÃO PAULO

# Restaurant und Pension Zum Hirschen

Rua Aurora 37 - S. Paulo empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stetig frische Antarectica-Ghops. Es ist freimittl. ein 4528 **GEORG HEE** ansonsten werden jederzeit angenommen. Auch Milchzeitung ausser dem Hause.  
Jeden Sonntag Tanzmusik

# Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 59 in der Nähe d. Bahnhöfe empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke — Gute Bedienung zu mässigen Preisen. Günstigem Zuspruch hält sich bestens empf. der Inhaber **João Schneeberger.**

# Dr. W. Seng

Operateur u. Frauenarzt  
Telephon Nr. 38,  
Konsultorium u. Wohnung  
Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

# Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt  
Geburtschilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.  
Konsultorium: Casa Mappin  
Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

# Iris-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

# Kinovorführungen.

Abwechslungsreiches Programm  
**Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele** von 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Abends.  
Jeden Sonntag grosse Matinee.

# Im Iris-Theater

werden alle Abend die neuesten Lichtspiele gezeigt.

# Rosa Bajes

Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit 10-jähr. Praxis an der Maternidade de S. Paulo  
Rua dos Gusmões 63  
Telephon 4600 4574

# Paulo Harms

Rua Sebastião Pereira Nr. 30, S. Paulo.

# Peças de Caldas

Pensão Allemã  
Avenida Francisco Sallas 14, gegenüber dem Bahnhof, hält gegenüber dem Publikum bestens empfohlen. Saubere Betten, helle freundliche Zimmer, ruhige Lage, gute bürgerliche Küche.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
4747 Sophie Brauel

# Portugies. Sprache

Unterricht erteilt  
**Dr. F. A. de Amaral**  
Rua da Gloria 89 S. Paulo

# Deutschland.

Einkäufe jeder Art für Firmen wie Private besorgt prompt und billig  
**B. C. Oscar Müller**  
Bremen. 1491

# Dr. J. Strauss

Zahnarzt  
Largo do Theouoro Nr. 5  
Saal No 2  
SÃO PAULO